

Geschäftsführer:
Fr. Kniestedt
Rua Vol. da Patria 1195
Porto Alegre

Schriftleiter:
J. Geiser
Porto Alegre

Jahrgang 9 | *PORTO ALEGRE, den 8. September 1928* | *Nummer 8*

FLIEGERHELDEN.

Der Fascismus der alles kann, versteht sich auch auf die Nordpolforschung und obwohl es dort oben in dieser windigen Gegend nicht mehr viel zu erforschen gibt, sendet Mussolini seinen General Nobile hin, das er das Wissen der Welt um ein Erklerliches bereichere. Der fährt in Gesellschaft einer ziemlichen Mannschaft wohlgemut mit seinem Flugzeug „Italia" ab um am Jahrestag des Eintritts Italiens in den Krieg ein Kreuz und eine Fahne auf den Nordpol zu werfen. Was damit bezweckt sein soll, begreift kein Mensch. Soll vielleicht den Eisbären, die sich dort herumtreiben mögen, Respeckt vor der italienischen Trikolore beigebracht werden? Doch die Sache ist nicht zum lachen, den auf dem Rückweg erfasst die „Italia" ein Sturm. Sie muss niedergehen, der grössere Teil der Leute mit Nobile landet, die andern werden mitsamt dem Flugzeug abgetrieben. Wahrscheinlich sind sie längst zugrunde gegangen. So sitzen die Italiener, unter ihnen auch der schwedische Gelehrte Malmgreen auf den unwirtlichen Eise fest und Nobile sendet Hilfrufe in die Welt. Von allen Seiten kommen Retter herbeigeeilt, aber das Rettungswerk selbst ist eine sehr schwere und gefährliche Sache.

Nobile schickt nun Malmgreen in die Eiswüste auf Kundschaft — nach anderer Lesart hätte Malmgreen nach einem Feuergefecht mit Nobile und von ihm verwundert fliehen müssen — kurz: die Tragödie erweitert sich immer mehr, weil ein Ehrgeiziger Fascistenhäuptling sich in den Kopf gesetzt hatte, der Welt einmal eine ganz besondere Leistung vorzumachen, was ihm freilich misslang, wurden mehr und mehr Personen in den Kreis des Verderbens mit hineingezogen. Das vollständig sinnlose Unternehmen, das nicht den geringsten wissenschaftlichen Wert hatte, nahm einen sehr kläglichen und traurigen Ausgang.

Wenn Mussolini, Nobile und die übrigen Haeupter des Fascismus noch wüsten was Scham ist, dann würden sie künftig ihre Tierarten einschrenken. Es ist schon, wenn wie in diesem Fall, wo eine Anzahl Menschen ins Unglück geraet und Hilfe braucht, alle Gegensaetzlichkeit der Gesinnung und Meinung zum Schweigen gebracht wird und nur noch das rein menschliche Gefühl vorhanden ist, das die Verunglückten um jeden Preis gerettet werden müssen. So vergass auch Amundsen seinen Groll gegen Nobile, der ihm schwer herabgewürdigt hatte, und stieg mit seinem Flugzeuge auf, um Hilfe zu bringen. Seit dieser Zeit ist er verschollen. Endlich gelang es dem Flieger Lundborg das Lager Nobiles zu sichten. Edel und vornehm, wie es der Name Nobile erheischt, lies sich dieser zuerst in Sicherheit bringen. Modernes fascistisches Heldentum! Der Schwerverletzte Chef-Ingenieur Ceccioni konnte warten. Lundborg kam zwar nochmals aber beim 2. Landen wurde seine Maschine so beschaedigt, das er nicht mehr aufsteigen konnte und selbst gerettet werden musste. Die anderen mussten auf dem schrecklichen Eise zurueckbleiben. Der gute General hatte sie unter den Schutz der Madona von Loretto gestellt. Da konnte ihnen nichts passieren. Es passierte ihnen aber doch sehr viel. Ceccioni starb, einigen erfroren verschiedene Gliedsmassen, andere kammen dem Wahnsinn nahe und alle hungerten. 48 Tage dauerte die Folter bis endlich, endlich Rettung kam.

Ein Schiff der Sowjetmacht vollbrachte das Werk. Der Eisbrecher Krassin. Der russische Flieger Tschuchnewski sichtete zuerst die sogenannte Malmgreengruppe, bestehend aus Malmgreen und 2 Offizieren und setzte das Schiff von seiner Entdeckung in Kenntniss, und dieses konnte die Rettung der beiden Italiener vornehmen, aber der Schwede Malmgreen war bereits seit einen Monat tot. Bei seinem Rueckflug jedoch konnte Tchuchnowski sein Schiff nicht mehr finden und musste notlanden, wobei sein Flugzeug beschaedigt wurde Er aber hat, erst die Viglierigruppe und andere zu retten was auch gelang, bevor man ihm rettete. So handelte Tschuchnowski, der Bolschewist im Gegensatz zu Nobile, den Fascisten. Es ist eine recht seltsame Geschichte, das es gerade Bolschewisten sein müssen, die diese fascistische Expedition retteten, zumal wenn man in Betracht zieht wie grausam und niedertraechtigt in Italien die Kommunisten sind d.h. die Gesinnungsgenossen der Russen unter der Herrschaft Mussolinis und solcher Nobilekreaturen behandelt wurden — und noch behandelt werden. Erst in den letzten Tagen hat Henry Barbusse in einen flammenden

Aufruf, die gesammte gebildete Weltgegen die unmenschlichlichen Fascistengreul, die ein Schlag ins Gesicht der ganzen Kultur bedeuten, zum Protestaufgefordert. Rote und weise Diktatur: die Extreme beruehren sich. Seit Monaten hat jetzt dieses verfehlte Unternehmen Nobiles die Oeffentlichkeit in Aufregung versetzt, hat Menschenleben gefordert und grosse Kosten verursacht und wo ist irgênd ein wissenschaftlicher Erfolg oder ein Nutzen fuer die Menschcheit zu sehen? Nirgends! Wenn nur Mussolini selbst bald zum Nord- oder Suedpol abfliegen, um in der kalten Zone seinen Terror-Koller abzukuehlen. Vielleicht muesste da ein wenig nachgeholfen werden. Einen Ruhmeskranz hat sich der Fascismus diesmal nicht erworben. Uebrigens um „Hèlden" zu bestaunen, brauchen wir uns weder nach Norden noch nach Italiën zu begeben. Wer uns Deutschen kennt muss wissen, das man speziel hier im Auslande— fasst taeglich neue „Helden" — Exemplare aus der „Grossen" deutschen Nation fabriziert.

Der letzte den wir hièr hatten war der berichtigte Flieger von Tsingtau — Kapitaen Guenter Plueschow — nennt man den Mann. Auf einen kleinen Segelschiff ist er fuer Bezahlung im Auftrage einer kapitalkraeftigen Verlagshandlung, von — Deutschland nach Sued-Amerika gefahren. Es handelt sich bei dieser in der ersten Linie um Propaganda fuer den Verlag Ullstein — im zweiten um schwarz — weiss — roter ueber deutscher Propaganda, und so nebenbei, will man um dem Kinde einen Namen zu geben, etwas forschen! — Und da macht man ein Geschrei — und laesst diesen „Helden" von Tsingtau fuer 3 Milreis wie ein Jahrmarksudikum anstaunen. Ja, ja unsere deutschen Hurra Helden sind doch grosse Kinder. Wie ich soeben in Erfahrung gebracht habe sollen unsere beiden letzten Helden — Der August vom rotem Sachsen und der Guenter von Tsingtau — beim Oktoberrummel in Wachs gezeigt werden. Es waere zum lachen, wenn die Beschränktheit der Heldenverehrer nicht zu öffentsichtlich waere.

Fr. Kniestedt.

Eine Lanze für die Wahrheit.

Wer heute die Wahrheit sagen kann und schweigt, ist ein Verbrecher. Die Luege thront in satter Herrlichkeit. Sie hat einen ungeheuren Stab von ergebenen Dienern, Schmeichlern und Lobrednern: Dichter und Priester, Richter und Gelehrte, ein unerschöpfliches Heer von nichtswuerdigen oder betrogenen Geschöpfen, die nicht muede werden, an ihrem furchtbaren, undurchdringlichen Netze zu weben, im Namen und Gebärde der Wahrheit, dies ist das Grauenvolle!

Es ist ein Laerm und ein Gewirr von Stimmen auf der Erde, Schreie, Trommeln, Tubastoesse, das ungeheure Konzert der Luege und des Unrechtes. Der reine Geigenton der Wahrheit aber bleibt ungehoert, totgeschrien, uebertoent vom Satansgelaechter der wahnsinnstollen Menschenhorde. Es ist so unendlich trostlos, dass man die Haende in den Schoss legen moechte in stummer Verzweiflung und Ergebung. Und doch muessen wir uns erheben und den Mund auftun und zeugen fuer die Wahrheit. Und der verkleideten Luege wollen wir die Maske vom Gesicht reissen und rufen! Seht, das ist die schoene Luege.

Aber es ist die Luege!

Wer ist der eigentliche Räuber?

In Franfurt a M. raubte der 25jaehrige Arbeiter Zimmermann die Staedtische Steuerzahlstelle aus, wurde dabei ertappt u. schoss sich eine tötliche Kugel durch den Kopf. Ein Verbrecher weniger, sagt der Bourgeois: vergisst aber dabei, dass Zimmermann seine Tat nicht haette verueben können, — und wohl auch nicht zu ihn durch soziale Umstaende getrieben worden waere, — wenn die Steuereintreiber in Frankfurt nicht vorher das Volk beraubt und ihre Beute im Namen zwangsweiser Steuereintreibung eingeheimst haetten.

Aufruf für den Weltkongress der Jugend.

An die Jugend!

Der Weltkongress der Jugend fuer den Frieden, welcher nach Eerde (Holland) fuer den 17.—26. August 1928 einberufen wurde, wird die erste Zusammenkunft der Abgesandten der Jugend aller Laender sein, die verschiedene Rassen und Gesellschafsschichten vertreten werden. Sie werden deshalb zusammenkommen, um gemeinsam ueber den Sturz des Kriegsmoloch zu beraten, jener furchtbaren, zerstörenden Gewalt, welche unsere Zivilisation und die Existenz der Menschheit unmittelbar bedroht. Der Congress hat die Aufgabe, die Grundlage fuer einen „Weltbund der Jugend fuer den Frieden" zu schaffen.

An der Konferenz wird sich auch die anarchistische Jugendinternationale beteiligen.

An die reichsdeutsche und österreichische Jugend — auch deren anarchistische Gruppierung ist eingeladen — richten wir einen besonderen Appell, sich an dem grossen Werk der Jugend fuer Frieden vollzaehlig zu beteiligen und ihren Meinungen und Wuenschen in Bezug auf diesen wichtigen Gegenstand Ausdruck zu verleihen.

Im Namen des Internationalen Komitees fuer den Weltkongress der Jugend fuer den Frieden.

HAROLD F. BING
Organis.-Sekraeter.

Wir erhielten folgendes Eingesand.

Wien, den 4. Juni 1928.

Sehr geehrte Redaktion!

Anbei übermittle ich Ihnen Manuskript über einen wichtigen medizinischen Fortschritt betreffend Heilung der Stillungfähigkeit bei milcharmen Müttern bezw. Steigerung der Milchproduktion bei Kühen, dessen Abdruck ich im Interesse der Volksgesundheit anheimstelle; aus dieser Erwägung verzichte ich auf Honorar. Für gefl. Zusendung eines Beleg-exemplares wäre ich dankbar.

Hochachtungsvoll:
Unterschrift.

Wieder ein „Fortschritt"

Ja, ja, es ist so etwas mit den Fortschritten. Man denkt dabei unwillkürlich an die „Fort"-Schritte gewisser Leute während des Krieges, welche es ganz vereinbar hielten mit ihrem volkswirtschaftlichen Gewissen, für die Volksgesundheit Brot und andere Nahrungsmittel, das Erstere zu nicht geringem Teil Saegespaene und Anderes aus chemischen Ersatzstoffen bestehend, für durchaus bekömmlich zu erklaeren.

Stillende Mütter! Kühe!... Höhensonne Mehr Milch.

Also Proleten! Von nun an werden unsere Kinder nicht mehr Hungerssterben, dafuer sorgt die Höhensonne.

Das Proletariat, auch manchmal die „gemolkene Kuh" genannt; wann wird es sich endlich einmal dem Einfluss der „Höhensonne" entziehen!?

Spartakus.

Aus den Papieren eines kirchenpolitischen Flüchtlings.

Brasilianische Pfarrhaeuser, deutsche Hilfsvereine, Consulate.

Sie liessen mich nicht mal mehr schlafen, geschweige dass sie mir Brot gaben, die Priesterkollegen, Justiz, Polizei, Verwaltung, Psychiatrische Kliniken, Gerichtsvollzieher, Schutzleute und wie der untereinander sich oft bekaempfende Tross reaktionaerer Gewalten alle heisst. Ich musste fliehen, ausgestossen von meinem heissgeliebten deutschen Vater land, wenn ich nicht um Verstand und Menschenrecht, Muendigkeitsrecht gebracht sein wollte. Ich sprang aus dem brennenden deutschen Haus 1922 irgendwohin. Der Boden, auf den ich fiel, hiess Brasilien und Rio, deutscher Hilfsverein, dessen Pensionshaus mit einem Heer von Wanzen. Ein Insasse des Hauses, namens Witte, hatte sich beim juedischen Geschaeftsfuehrer Heilbrunn angeschmeichelt und geschwindelt, wurde er Hausvater, u. hat seine ehemaligen Leidensgefaehrten darauf am Essen von Monat zu Monat gekuerzt. Zu wessen Gunsten? Dem Hausvater gab ich in Verwahr 200 Milréis. Wie ich sie nach 2 Monaten brauchte, weigerte er. Ich nannte ihn Dieb. Er drohte mit Gefaengnis. Witte war aber auch Sekraeter des Hilfsvereins. Stelle vermittelte er mir nicht, aber vielen weniger Beduerftigen, die ihm schmeichelten. Einen Juden, der dort Zuflucht in der Pension fand zog der juedische Geschaeftsfuehrer alz zweiten Beamten in das Sekraetariat. Da machte er so gute Geschaefte mit dem An- und Wiederverkauf von Sachen, der auf dem Hilfsverein vorsprechenden deutschen Einwanderer, dass er eigne Wohnung und Existenz binnen 4 Monaten sich leisten konnte. Man empfahl mir gegen Witte und seine Drohung mit Gefaengnis und Hinaussetzung wegen des Diebsvorwurfs und zum Zurueckempfang der 200 Milreis und zur Vermittlung einer Brotstellung zu einen der Haupbonzen, dem Evangelischen Pfarrer Hoepfner, meine Zuflucht zu nehmen. Ich suchte ihn auf, zumal der Pfarrer Schutz der Armen, Entrechteten sein soll und es auch ist, wenn er eben Seelsorger ist, wie er zu sein behauptet. Ich tats, nachdem der juedische Geschaeftsfuehrer versagt hatte. Der Pfarrer versagte auch. „Wir haben Herrn Witte nach sorgfaeltiger Pruefung angestellt. Ich kann Sie nicht schuetzen gegen ihn. Ich will aber sehen, Ihnen Bootstelle zu schaffen (An der deutschen Schule fehlten mindestens Eine Lehrkraft, fuer die ich in Frage kam), indessen wuensche ich Ihnen nicht etwa Herr Kollege, obwohl ich Monat vorher ueber vier Wochen seinen Nachbarkollegen vertreten, wie er wusste) den Frieden der Seele". Ich: Woher wissen Herr Pfarrer, dass ich den nicht habe, ferner wuerden Sie irgend einen Ihrer Kollegen im Amt solchen Wunsch gegenueber wagen und was wuerden Sie sagen, wenn ich Ihnen, die wir uns seelisch gegenseitig nicht kennen, solchen Wunsch darböte und endlich fuehlen Ste nicht das Unpassende solchen Wunsches eines in sicherem Brot und aeusseren Ansehen Befindlichen gegenueber einem Menschen, dem das Wasser bis zum Kinn geht? Höpfner: Nun so wuensche ich Ihnen Alles was Sie sich selbst wuenschen. Ich fuehlte Dumpf, dass dieser Wunsch auch wieder nicht mit dem Jesus stimme, den der Pfarrer seinen Meister nannte. Aber ich verabschiedete mich — — einstweilen und stecke den Wunsch ohne Dank ein.

(Fortsetzung folgt)

Freie Volksbühne.

Alles was von Anhaengern des „DER FREIE ARBEITER" unternommen wird stosst bei den Freunden des heutigen Systems auf Widerstand. So geht es auch der Freien Volksbuehne. Alle Saele von deutsche Vereinigungen stehen uns hier in Porto Alegre zur Theaterauffuehrung nicht zur Verfuegung, dasselbe ist mit den Saelen der Nationalen Polen und Italiener in São João, der einzige Saal, welcher der Freie Volksbuehne zur Verfuegung steht, ist der Saal des Herrn O. Ruscher, Navegantes, und dieser ist immer besetzt, so das uns nur wenige Tage zur Vorfuehrung stehen. Sonnabend den 20. Oktober 1923 gelangt zur Auffuehrung Satlermeister Schwalbe oder der neue Praesident einer Volksrepublik. Komödie in 3 Akte — 16 Personen.

Der Spielleiter.

Die Ehescheidung des Königs v. Spanien

Wie „Solidarid„ — Brooklyn berichtet hat der König von Spanien um Ehescheidung von seiner Gattin, der Königin, nachgesucht, da die Kinder, welche aus dieser Ehe stammen, unfaehig sind, ihm auf den Thron zu folgen.

Der Papst und die englische Königsfamilie haben ihn von diesem Plan abgebracht und ihn ueberzeugt, dass es kein Heilmilttel gibt. Die aus diesser Ehe stammenden Kinder sind das beste Argument der Parteigaenger der Eugenesie. Der aelteste Sohn des Koenigs, der den stolzen Titel Prinz von Asturien traegt, ist gezwungen unter den Kleidern einen Gummianzug zu tragen, um den Blutfluss (Haemorrhagie) zu vermeiden, der sein Leben in Gefahr setzt. Der zweite ist taubstumm und die zwei uebrigen sind vollkommene Idioten. Einige Blätter behaupten, dass diese [illegible] heit erblich herruehre von der Konigin Viktoria von England, Grossmutter der jetzigen Koenigin von Spanien. Der Petit Bléu dagegen behauptet, das die Krankheit der Prinzen auf die Krankheiten des Koenigs zurueckginge, der in seiner Jugend von allen moeglichen venerischen Krankheiten gelitten habe, woran sein Vater gestorbén sei.

Armes spanisches Volk! Beherrscht und verwaltet von Eunischen und Sodomiker, unterworfen, erniedrigt und in Sklaverei gehalten durch Priesterroecke und einer brutalen Diktatur.

Dr. K. R.

Briefkasten.

A. K. — N. Wuerttemberg. Geld und Brief erhalten. C. N. Sobradinho, Geld erhalten — E. B. - Rio Claro, Geld erhalten. Verschiedene Zuschriften mussten Zurueckgehalten werden.

Politische Rundschau

Die freieste aller Republiken! — die Deutsche — hat ihren politischen Verbrechern eine Amnestie gewährt.

Die gemischte, recht scheckische — aber in ihren Gefühlen gleiche — neue Regierung — konnte sich diesen Gnadenakt erlauben! Ihre Hintermänner die Bourgesie fühlen sich stark genung, und da konnte man dem Proletariat mal statt Peitsche, ein stück Zuckerbrod zuwerfen! Die Befreiung dieser Gefangenen bedeutet für die deutsche Arbeiterschaft kein Sieg. Nein als Geschenk ihrer Feinde haben sie diese Amnestie erhalten. Dessen ungeachtet heissen wir unsere Freunde, für welche sich die Kerkertore geöffnet haben Willkommen.

Am Bahnhof in Berlin erwarteten tausende Arbeiter die Amnestierten — Sie waren zn früh gekommen — da schoss die Republikanische Polizei in die dichte Menschen Masse, über 100 Schüsse wurden abgegeben — Sechs Verletzte — 12 Verhaftete — das wär der erste Beweiss, der Menschlichkeit, der Müllerschen links Regierung.

Der zweite Beweiss! Die Regierung des Herrn Sozialdemokraten H. Müller bewilligten einstimmig den Kredit für den Bau eines grossen Panzerkreutzers. Nicht an ihren Reden, sondern an ihren Handlungen, werdet ihr Proleten, eure Verräter erkennen. Am 15. war es ein Jahr als ein Teil der Wiener-Arbeiterschaft — und nicht der schlechste — den Justitzpalast in Flammen aufgeben lies. Das Resultat war — 90 Ermordete Proletarier — eine unzählige Anzahl von Justitzverbrechen, und eine weitere Knebelung der Oesterreichischen Arbeiterschaft. Nun wollten die kommunistischen Arbeiter zum Andenken an die Gefallenen am 15. Juli d. J. auf dem Zentralfriedhof eine Versammlung abhalten, das wurde ihnen Verboten unter den Hinweiss das am 15. Juli der Zentralfriedhof — von der Soz. Dem. Gemeindewache — abgesperrt sei, und diese Wache, angewiesen sei, jedem, an diesem Tage, den Zutritt mit allen Mitteln zu verweigern. Bravo. Von Russland, dem Lande der kommunistischen Dicktatur, wurde unter dem 10. Juli gemeldet, das dass Zentrelexekutivkomitee der Sowjetunion, das gegen fünf Angeklagte — im Schachty-Prozess — gefählte Todesurteil, bestätigt hat. Also in Russland, wo die kommunistische Partei am Ruder ist werden Menschen, auf der leichtsinigsten Weise zum Tode verurteilt, weil sie ein von Kommunisten, empfehlenes Kampfesmittel — Sabotage — anwenden. So scheusälig leicht werden selbst in dem Italien eines Mussolini — nicht Todesurteile gefällt, nnd vollzogen, als im bolschewistischen Russland! Die Reaktion in den südamerikanischen Republiken macht ungehindert Fortschritte.

In Rosario Argentinien wurde gegen streikende Arbeiter, Polizei und Militär aufgeboten. Natürlich machen diese Büttels von ihren Waffen gebrauch, es gab Tote und Verwundete. Die Arbeiter erklärten darauf den Generalstreik was der Ordnungsbestie Veranlassung gab weiter zu morden.

In Chile, Perú, Bolivien sind Generaltaetigkeiten, gegen Arbeiter und liberaldenkende an der Tagesordnung. Arbeiter und sonstige Vereinigungen werden verboten, einheimische Arbeiter bevölkern die Gefaengnisse, Auslaender werden abgeschoben u. s. w. Aber den Vogel abgeschcssen hat jetzt die Regierung des Herrn Washington Luis. Er der das reaktionaere Erbteil des Herrn Arthur Bernardes übernommen hat, hat vom ersten Tage gezeigt das er seinem Vorgaenger ebenbürtig ist. Die Kammer hat auf seinem Befehl ein Gesetz angenommen, welches über den Bundesdistrikt die Absolute polizei — Gewalt Herrschaft erklaert. — Also über jenen Bezirk ist der Belagerungszustand als Permanents erklaert worden. Andere Staaten werden bald folgen. Jetzt wo ich diese Zeilen schreibe ist das Gesetz bereits in Kraft. Jede öffentliche Propaganda-Arbeit in Rio de Janeiro u. s. w. ist alle auch die richterliche Gewalt liegt in Haenden des Polizeichefs und seiner Helfer. In São Paulo ist es nicht besser. Der Kuhhandel ueber die Besetzung der Stelle eines Bundespraesidenten ist bereits im Gange. Als Rivalen stehen sich die Staatspraesidenten von Minas und São Paulo gegenüber.

Der von Minas verkörpert einen pflaumenweichen Liberalismus, der von São Paulo die Reaktion. Wer nun von beiden versteht, durch Versprechungen die meisten Staaten auf seine Seite zu bringen, wird aufgestellt und vom Volk „gewaehlt." Bei uns in Rio Grande do Sul sind die Gemeinde-Wahlen im Gange. Fasst überall wo weniger gemogelt wird haben die Oppositionsleute Erfolge. An verschiedenen Orten hat sich die Opposition, in der Erkenntniss, das gemogelt, u. s. w. wird nicht an den Wahlen beteiligt. Interessant die Buergermeister-Wahl in Porto Alegre. Ein Gegenkanditat war nicht vorhanden, und dann wurde mit grossen Tamtam gesiegt. Ja, ja und bei allen diesen Possenspielen steht das Volk Spalir. Wann wird das anders?

Capitão Satanaz.

Soziales.

SACCO - VANZETTI. — Am 23. August 1927 wurden in Boston Nord Amerika unsere Freunde die Anarchisten Sacco und Vanzetti, durch den elektrischen Stuhl hingerichtet. Das Verbrechen der nordamerikanischen Bluthunde erfolgte gegen den Protest einer ganzen Welt — nur weil unsere Freunde Anarchisten waren. Die Gruppe „Freier Arbeiter" hatte auf den 23. eine öffentliche Versammlung einberufen in welcher Kamerad Fr. Kniestedt, ueber den Fall SACCO - VANZETTI referierte. An den einstuendigen Vortrag — schloss sich eine lebhafte Aussprache In Verschiedenen wurde der Wunsch geaeussert, des öfteren öffentliche Versammlungen abzuhalten. Die Gruppe Anarcho-International veranstalte im Saal der F. O. L. am 23. - 8. eine Conferenz in welcher die Kameraden J. Ribas und F. Grecco ueber das Tema Sacco-Vanzetti sprachen. Das Syndikat der Steinarbeiter hatte auf den 23./8. Nachmittags 3 Uhr nach der Praça Alfandega einen Comico einberufen, welcher sehr gut besucht war. Es zeigte sich das eine grosse Anzahl Arbeiter, ab Mittags die Arbeit hatten ruhen lassen. Es sprachen 6 Kameraden ueber das am Sacco-Vanzetti verursachte Verbrechen

Auf Sonntag den 26./8. Nachmittags fand auf der Praça Alfandega ein von der F. O. L. einberufener Comico statt, welcher sehr gut — unter anderen auch von Frauen — besucht war. Eine ganze Reihe von Redner behandelten den Fall Sacco-Vanzetti — Radowitzkie und Malatesta. Der Comicio dauerte bis nach 7 Uhr.

An die Leser.

Umstaende auf die ich hier zu sprechen komme, zwangen uns, die im Monat August faellige Nummer des „Der Freie Arbeiter" ausfallen zu lassen. Nachdem man von gewisser Seite seit Jahren, mit allen nur erdenklichen Mitteln versucht hat, das Erscheinen unserer Zeitung unmöglich zu machen, was wir bis dato immer zu begegnen wussten, schien es dieses mal, als ob die letzte Stunde fuer den „Freien" geschlagen hatte. Der Drucker, welcher seit geraumer Zeit, die Zeitung, — schlecht und recht — angefertigt hatte, weigert sich dieses gefaehrliche Hetzblatt weiter herzustellen. Grund! Er hat keine Zeit! Und das sagen alle, nur wenige sind ehrlich genug, um zu erklaeren das ihre Geschaeftsinteressen es verbieten, das sie neben den Arbeiten fuer Grosshandel u. s. w. auch ein Blatt herstellen, welches die Interessen der Arbeiterschaft, der ausgebeuteten vertritt. So waren wir also ohne Drucker, und es war bis zur Stunde auch nicht möglich, einen neuen zu bekommen. Wenn nun diese Nummer trotzdem erschien, so haben wir es nur dem zu verdanken das sich ein Drucker bereit erklaerte, aber auch nur diese nnd zwar nur — 4 — seitig anzufertigen. Um nun allen schwierigkeiten — in der Herstellung ein fuer alle mal ein Ende zu machen, werden wir uns selbst Schriftkaufen, um den „Freien" selbst herzustellen. Wir versprechen unseren Lesern, das „Der Freie Arbeiter" ab 1 Oktober 28 regelmaessig 8 seitig — zweimal im monat erscheinen wird. Also er stirbt noch nicht! Nein er wird weiter leben, trotz alle dem.

Geschaeftsleitung und Redaktion.

Gruppe „Freie Arbeiter"

Jeden Donnerstag Diskutionsabend. Donnerstag, den 20. September 1928. Abends 8 1/2 Uhr im Saale Rua do Parque 310 öffentliche Versammlung. Tema: Die Organisation der Consumenten — Freie Aussprache.

Waldfest.

Sonntag, den 30. September auf der Chacara des Herrn Coronel Petersen — Floresta.

—

WALDFEST. — Zum Gunsten der Kasse des „Der Freie Arbeiter" und der „A LUTA".

Die Gruppe.